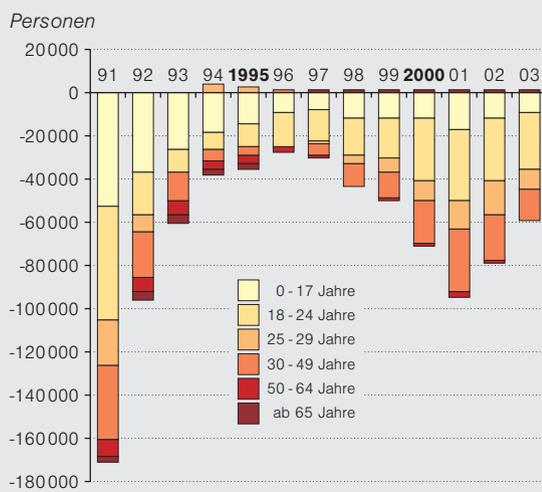


Der Sog des Westens

Klaus Friedrich und Andrea Schultz

1 Neue Länder (einschl. Berlin)
Salden der Ost-West-Wanderung 1991-2003
nach Altersgruppen



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

Seit dem Zweiten Weltkrieg und verstärkt seit der Wiedervereinigung verliert Ostdeutschland Bevölkerung an die alten Bundesländer. Dieser Migrationsstrom wird in den Herkunftsgebieten zunehmend als Verlust wahrgenommen. Von der Bevölkerung wird die Abwanderung als unfreiwilliges Verlassen der Heimat empfunden; Politik und Wirtschaft befürchten, dass sich negative Auswirkungen auf die regionalwirtschaftliche Leistungsfähigkeit bemerkbar machen könnten. Es ist zu befürchten, dass es sich bei dieser Abwanderung um einen brain drain (engl. Abfluss von Intelligenz) handelt, d.h. dass der Region durch Abwanderung gut ausgebildeter Personen so genanntes Humankapital verloren geht.

Die Ost-West-Migration im Zeitverlauf

Zwischen 1991 und 2003 verringerte sich die Bevölkerung in den neuen Ländern und Berlin um ca. 1,2 Mio. Einwohner, knapp 70% davon durch Wanderungsverluste nach Westdeutschland. Im Zuge der Wiedervereinigung führte das über Jahrzehnte angestaute Migrationspotenzial bis ca. 1992 zu massenhaften Abwanderungen **1**, die Zuzüge aus Westdeutschland waren dagegen in diesem Zeitraum verschwindend gering. Diese erste Abwanderungswelle wurde vor allem von jungen Familien mit Kindern getragen. Danach reduzierte sich der Abwanderungsstrom. Gleichzeitig nahmen im Zuge des Aufbaus Ost sowie des Wechsels des Regierungssitzes nach Berlin die Zuzüge aus Westdeutschland stetig zu. Auf diese Weise glichen sich die Wanderungsverluste bis Mitte der 1990er Jahre nahezu aus, bei den 25- bis 30-Jährigen konnte der Osten sogar Gewinne verzeichnen (vgl. auch KEMPE 2001). Seit Ende der 1990er Jahre nahmen die Disparitäten in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung zwischen den neuen und alten Ländern wieder zu. Es kam zu einer zweiten Abwanderungswelle, bei der die Abwanderung gegenüber der Zuwanderung wieder deutlich überwog. Dabei waren weniger Kinder und Jugendliche (unter 18 J.) beteiligt, der Anteil der jungen Personen im erwerbsfähigen Alter (18-30 J.) stieg hingegen an.

Die Zielgebiete der Migranten

Die Zielgebiete der Abwanderung aus Ostdeutschland variieren regional stark **3**. Während die Fortzügler aus den nördlichen neuen Ländern auch den Norden Westdeutschlands bevorzugen, wandern Personen aus Sachsen-Anhalt vornehmlich nach Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen ab, Migranten aus Thüringen und Sachsen präferieren den

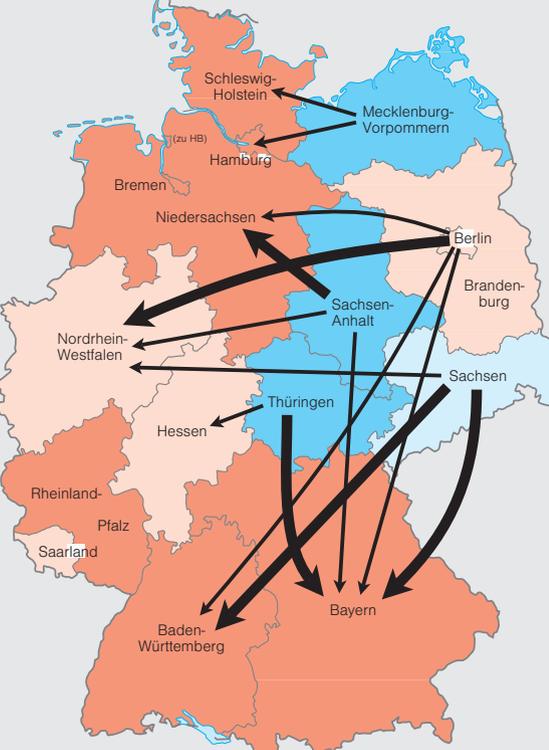
süddeutschen Raum. Bis auf Berlin hatten alle ostdeutschen Regionen im Jahr 2003 starke Wanderungsverluste junger Erwachsener gegenüber dem Westen zu verzeichnen **5**. Eine Ausnahme stellt die Region Göttingen dar, deren Wanderungswerte durch das Aufnahmegerger Friedland verzerrt sind. Die größte Anziehungskraft haben die Regionen Hamburg vor München, Hannover, Frankfurt a.M. und Stuttgart, wo vergleichsweise gute Arbeitsmarktbedingungen herrschen. Dies belegt auch die Arbeitsmarktstatistik der offenen und hoch qualifizierten Stellen **2**. Die Abwan-

derung der jungen Bevölkerung aus Ostdeutschland erweist sich damit stark an die Gegebenheiten und Erfordernisse des Arbeitsmarktes gekoppelt.

Die Wanderungsmotive

Dass die 20- bis 30-Jährigen in sehr hohem Maße an überregionalen Wanderungen beteiligt sind **4**, trifft für die gesamte Bundesrepublik zu (vgl. u.a. MAI 2004; WAGNER 1989) und wird auch für die internationale Ebene beschrieben, ist also kein ostdeutsches Spezifikum. In der Fachliteratur wird diese mobile Phase im Lebensverlauf als

3 Hauptströme der Ost-West-Wanderung 2003
nach Ländern

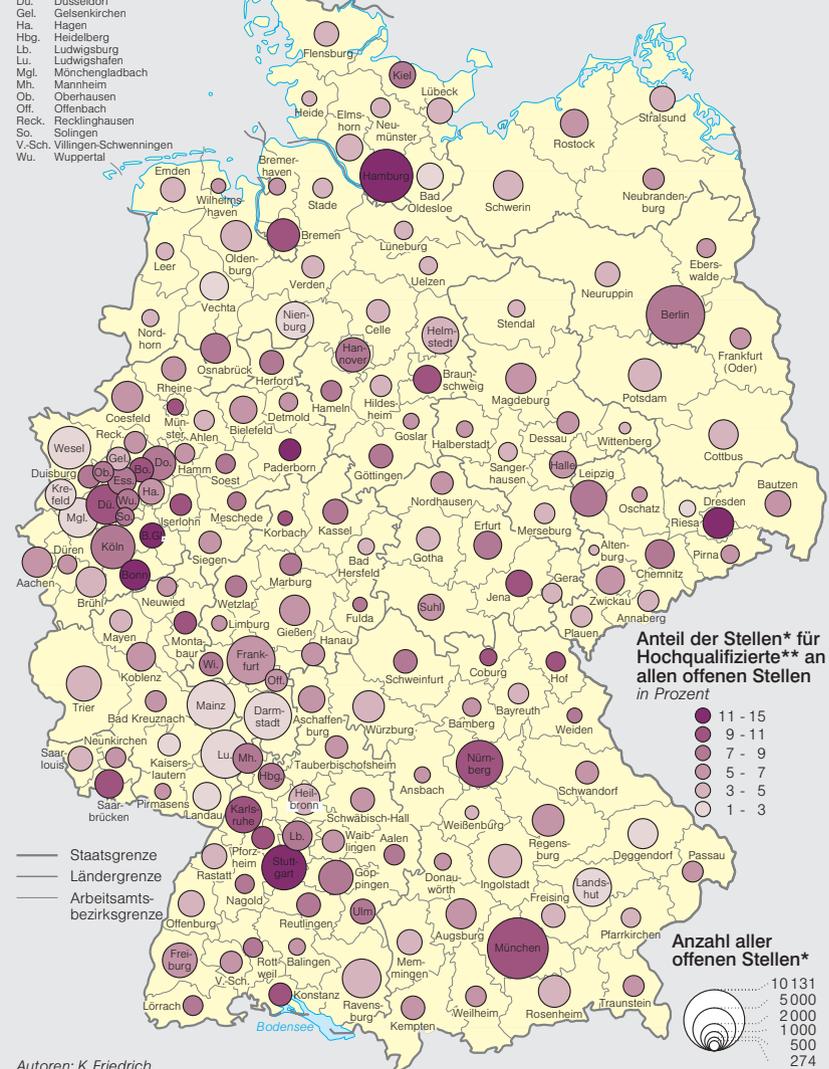


Wanderungssaldo je 1000 Einwohner
 2,5 - 4,7
 0 - 2,5
 -2,5 - 0
 -5,2 - -2,5
 * Abwanderungen aus den neuen Ländern und Berlin in die alten Länder mit über 5000 Fortzügen

Anzahl der Fortzüge*
 8000 - 14200
 5200 - 8000

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006
Autoren: K. Friedrich, A. Schultz

2 Offene Stellen und Anteil offener Stellen für Hochqualifizierte 2003
nach Arbeitsamtsbezirken



Anteil der Stellen* für Hochqualifizierte** an allen offenen Stellen in Prozent
 11 - 15
 9 - 11
 7 - 9
 5 - 7
 3 - 5
 1 - 3

Anzahl aller offenen Stellen*
 10 131
 5000
 2000
 1000
 500
 274

1 mm² Δ 200 offene Stellen

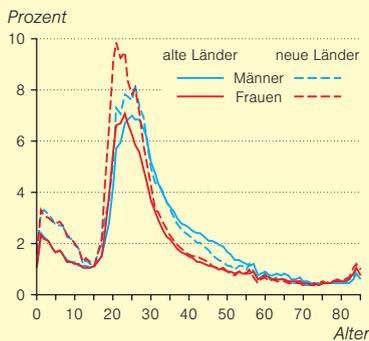
0 25 50 75 100 km
 Maßstab 1: 6000000

Autoren: K. Friedrich
A. Schultz

* den Arbeitsämtern gemeldete Stellenangebote
 ** Universitäts- oder Fachhochschulabschluss

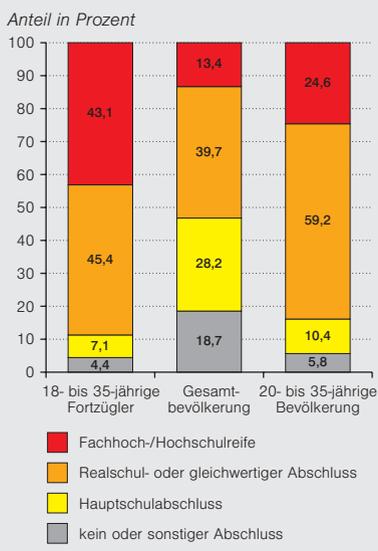
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

4 Alte und neue Länder Wanderungsbeteiligung* 2003 nach dem Alter



* Anteil der Binnenwanderer über die Ländergrenzen bezogen auf die Bestandsbevölkerung des entsprechenden Jahrgangs.
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

6 Sachsen-Anhalt Bildungsniveau 2004



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

Bildungs- und Berufsmobilität bezeichnet (vgl. SCHLÖMER 2004; WAGNER 1989). Allerdings sind die jungen Ostdeutschen – und hierbei vor allem Frauen – signifikant stärker beteiligt (5-10%) als die westdeutsche Vergleichsgruppe (4-7%). Eigene Untersuchungen bei Abwanderern aus Sachsen-Anhalt weisen nach, dass die Ost-West-Migranten über ein überdurchschnittlich hohes formales Bildungsniveau verfügen (6). Gut 40% haben das Abitur abgelegt bzw. besitzen Fachhochschulreife, weitere 45% haben einen Realschulabschluss. Damit unterscheiden sich die

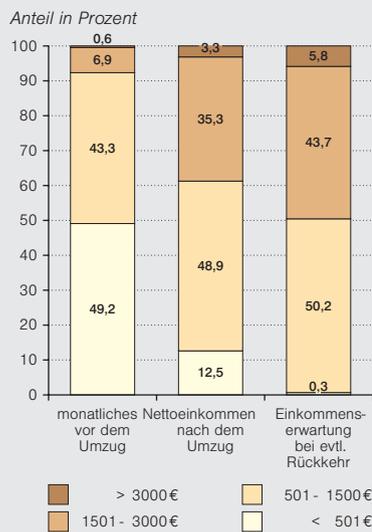
Migranten deutlich vom Durchschnitt der Bevölkerung sowie von der entsprechenden Altersgruppe in Sachsen-Anhalt. Festzuhalten bleibt dennoch, dass nicht nur die höchsten Bildungsschichten (Abitur), sondern in starkem Maße auch die mittleren (Realschulabschluss) involviert sind.

Die individuelle Fortzugsentscheidung wird nach unseren Befunden aus ca. 1200 Telefoninterviews in Ostdeutschland (FRIEDRICH/SCHULTZ 2005) stark von ökonomischen und berufsbezogenen Motiven geprägt. So waren 38% der Migranten vor dem Fortzug von Arbeitslosigkeit betroffen, die durchschnittliche Dauer der Nichtbeschäftigung betrug 12 Monate. Die relativ hohe Zahl der Langzeitarbeitslosen sowie die Tatsache, dass sich diese vor dem Wegzug intensiv, aber erfolglos darum bemüht hatten, vor Ort einen Arbeitsplatz zu finden, verdeutlichen die Zwanghaftigkeit der Migration. Zudem hat sich gezeigt, dass die Wanderungen weniger ausbildungs- als berufsorientiert motiviert sind. Die Umzugsentscheidung fällt meist erst nach Beendigung des Berufsabschlusses.

Zukunftsperspektiven

Durch die Binnenwanderungsverluste gehen Ostdeutschland speziell solche Personen verloren, die ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau haben. Dieser Ressourcenabfluss schmälert den Humankapitalbestand vor Ort. Die Investitionen, die die neuen Länder in die Ausbildung der regionalen Bevölkerung getätigt haben, amortisieren sich vorläufig nicht durch nachfolgende Leistungen der qualifizierten Bevölke-

7 Sachsen-Anhalt Einkommen der Fortzügler und Einkommenserwartung bei Rückkehr 2004



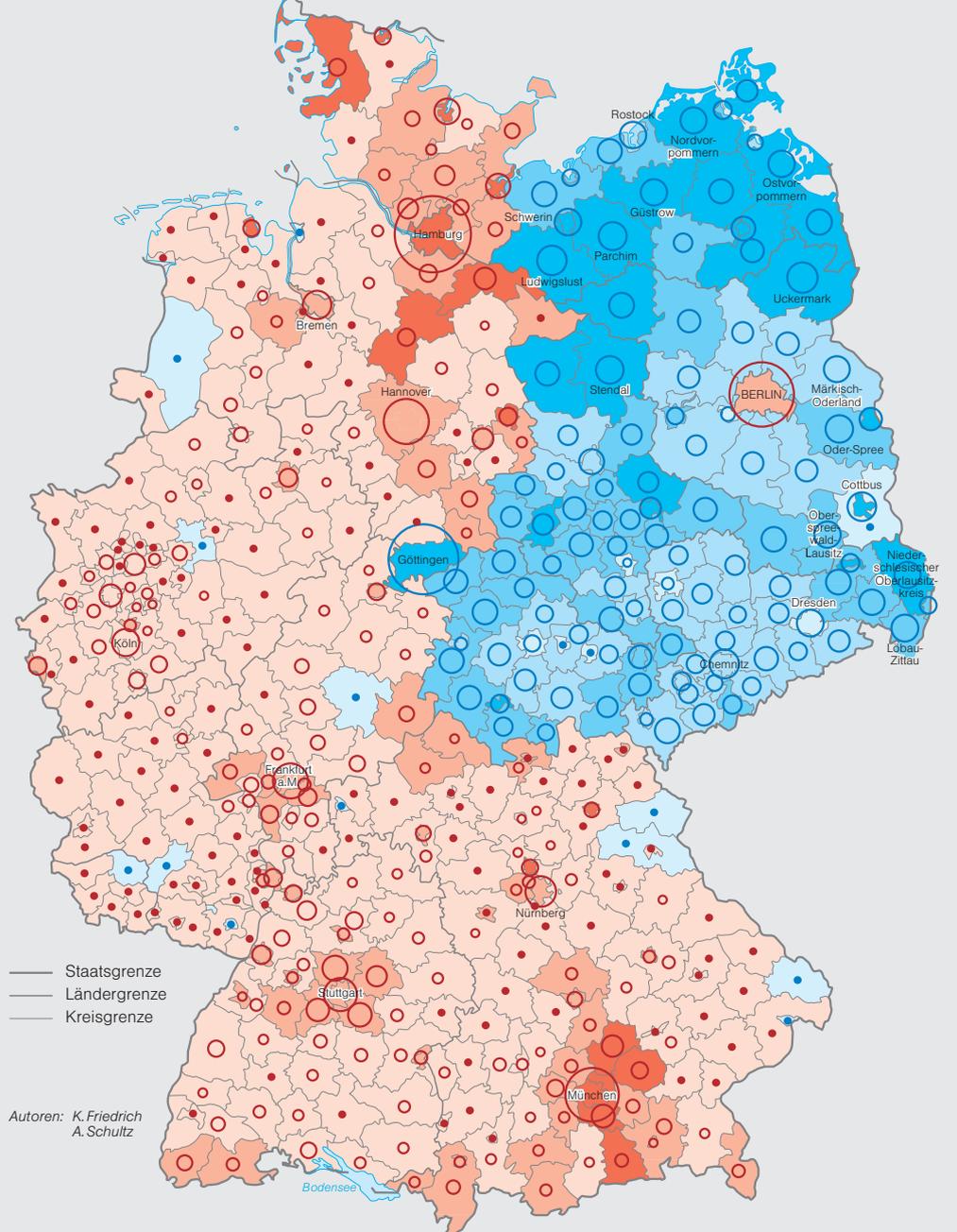
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

rung, wenn auch längst nicht alle Migranten ihre Schul- und Berufsausbildung in Ostdeutschland absolviert haben. Unsere Befunde zeigen, dass ein Drittel der Migranten zuvor aus Westdeutschland (15,1%) bzw. aus dem Ausland (18,6%), vornehmlich aus Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion, zugezogen waren. Nur bei 66,3% der Fortzügler kann somit von einem wirklichen brain drain gesprochen werden (vgl. FRIEDRICH/SCHULTZ 2005).

In der Literatur wird als Perspektive für eine solche Entwicklung häufig die zukünftige Rückwanderung diskutiert (vgl. u.a. WOLBURG 1999; StLA SN

2003; BECK 2004). Für Sachsen-Anhalt konnte festgestellt werden, dass die Rückkehrintention der Migranten – ähnlich wie die Abwanderungsentscheidung – stark an ökonomische Bedingungen geknüpft ist (7). Die Einkommensansprüche im Falle einer Rückwanderung orientieren sich an den derzeitigen Gehältern im Westen und übertreffen diese sogar. Das zukünftige Ab- und Rückwanderungsgeschehen in Ostdeutschland wird daher in erster Linie von den Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und der Angleichung des Lohnniveaus im hoch qualifizierten Bereich abhängen.♦

5 Ost-West- und West-Ost-Wanderung 18- bis 29-Jähriger 2003 nach Kreisen



Autoren: K. Friedrich, A. Schultz

Relativer Saldo der Ost-West- und West-Ost-Wanderung je 1000 Einwohner im Alter von 18-29 Jahren

10	- 17,74
5	- 10
0	- 5
-10	- 0
-20	- -10
-30	- -20
-82,72	- -30

Absoluter Saldo der Ost-West- und West-Ost-Wanderung in Personen

- Wanderungsgewinne (Red circles)
- Wanderungsverluste (Blue circles)

1 mm² ≙ 50 Personen

0 25 50 75 100 km
Maßstab 1: 5 000 000

In den neuen Ländern ist für jeden Kreis der Wanderungssaldo mit allen Kreisen der alten Länder dargestellt. In den alten Ländern ist für jeden Kreis der Wanderungssaldo mit allen Kreisen der neuen Länder wiedergegeben. Beschriftet sind alle Kreise mit einem Wanderungsgewinn oder -verlust von mehr als 500 Personen bei der Wanderung zwischen neuen und alten Ländern.

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006